

Protokoll zur Sitzung des Konvents der Fachschaften Ludwig Maximilian Universität München

Datum	02.12.2015	Ort	Raum A120, Geschwister-Scholl-Platz 1
Beginn	18.15h	Ende	20.58h
Redeleitung	Arne Simmich		
Protokollant	Corinna Ludolph		
Im Anhang finden sich die anwesenden Fachschaften und ggf. Stimmzähler. Mit „*“ gekennzeichnete TOPs wurden in der letzten Sitzung bereits behandelt und können ohne Rücksicht auf die Beschlussfähigkeit abgestimmt werden.			

Wichtige Abkürzungen:

TOP	Tagesordnungspunkt	LAK	Landesastenkonzferenz
ZSK	Zentrale Studienzuschusskommission	StuVe	Studierendenvertretung
HSG	Hochschulgruppe	GeFü	Geschäftsführung
ASL	Ausschuss für Studium und Lehre	FS	Fachschaft
GO KF	Geschäftsordnung des Konvents der Fachschaften	GrO LMU	Grundordnung der LMU

TOP 1 Begrüßung

Arne eröffnet den Konvent um 18.15h.

TOP 2 Beschlussfähigkeit

Der Konvent ist mit 27 Fachschaften beschlussfähig.

TOP 3 Festlegung der Tagesordnung

Verfahrensvorschlag seitens der Redeleitung, die Bewerbung von Markus Gasteier direkt nach Berichte zu behandeln. Die Tagesordnung wird in geänderter Form angenommen.

TO 4 Genehmigung des Protokolls vom 18.11.

Das Protokoll wird in vorliegender Form angenommen.

TOP 5 Berichte

5.1Vorsitz

Folgende FS sollen sich mögen sich bitte bei Frau Ungermann melden: Musikwissenschaft, Kommunikationswissenschaft, Geographie, Orientalistik, Geschichte

5.2 Geschäftsführung

Hinweis auf die Seite des Lastenrads. Das Rad steht vor der Mensa und kann jederzeit über die Webseite gebucht werden. Der neue Hochschulgruppenbeschluss, der auf der Arbeitssitzung besprochen wurde, wird beim nächsten Konvent vorgelegt, da er noch nicht ganz fertig überarbeitet ist. Außerdem Rückfrage an folgende Referate bezüglich letzter Finanzen: Gleichstellung (hat bereits abgegeben), Umwelt überträgt den Rest an Konvent, Lehramt reicht diese Woche noch nach, wahrscheinlich 2-300€.

Mihi (Gleichstellung): Geht auch eine Übertragung ins nächste Jahr?

Flo: Ja, sollte eigentlich gehen. Es wird dann mit dem neuen Etat verrechnet. Bitte an alle Referate, bald ihre Haushaltspläne fürs kommende Kalenderjahr einreichen.

5.3 HoPo-Referat

Bericht zum Thema Prüfungseinsichten. Es wird darauf hingewiesen, dass auf Grundlage eines Schreibens vom Kultusministerium das Kopieren und Photographieren von Prüfungen in der Einsicht erlaubt ist. Dies gilt immer, solange das nicht auf Fakultätsebene geändert wurde. Meldet euch bitte beim Referat, wenn ihr da Probleme habt, da sich das Referat ein Bild von der Lage machen möchte.

Selim (Medizin): Bei uns in der Medizin muss man sogar unterschreiben, dass man nichts kopiert oder fotografiert hat.

Außerdem schlägt Viktoria Markus Gasteier offiziell als ihren Stellvertreter vor. Sie betont seine Unterstützung bisher.

5.4 Fachschaft Germanistik

Aufgrund einer anonymen Beschwerde wurde der FS durch die Hausverwaltung am selben Tag verboten bei ihrem alljährlichen Bücherflohmarkt in der Schellingstr. 3 Waffeln zu verkaufen. Herr M. habe ausgerichtet, dass es sich dabei um einen Befehl von ganz oben handle. Gründe seien die Gesundheitsvorschriften zum Vertrieb von Lebensmitteln, erhöhte Reinigungskosten und eine erhebliche Steigerung der Müllproduktion. Auf den Hinweis der FS-Sprecherin, dass einige Mitglieder der FS ein Gesundheitszeugnis besäßen und ob es möglich wäre, wenigstens den schon angerührten Teig noch zu verwenden, sei sinngemäß die Antwort gekommen, „Nein, das geht nicht! Da gießen Sie den Teig halt in den Ausguss.“ Außerdem würden in Zukunft generell keine Stände oder Ähnliches mit Lebensmittelverkauf mehr genehmigt werden. Der Studiengangskoordinator der Germanistik habe daraufhin angeboten, persönlich mit Herrn M. zu sprechen, sei aber abgewiesen worden. Für die FS bedeute dies der Verlust von ca. 100€ und verringerte Werbewirkung für die Party im Dezember. Die Frage sei nun, wie darauf zu reagieren sei, wie etwa mit einem Brief an Herrn M. und die Hausverwaltung. Es müsse aber auf jeden Fall etwas getan werden.

Chris (VK/EE): Gilt das jetzt für alle oder für nur für dieses Gebäude?

Antwort: Ja, für alle!

Mihi (Soziologie): Hatten auch schon oft Probleme mit Herrn M. Es ist oft einfacher, sich an seine Stellvertreterin zu wenden.

Antwort: Herr M. habe gedroht, dass der Bücherflohmarkt nie wieder genehmigt werden würde, weswegen sie sich dann gefügt hätten. Sie seien von der Situation ein bisschen überfordert gewesen.

FS 42 kommt.

Flo (Gefü): Danke, für die Info. Wir werden dieses Thema mit ins Gespräch mit Herrn Mühlke zur allgemeinen Raumsituation nehmen. Wir werden das Thema auch auf ihren rechtlichen Gehalt prüfen. Ansonsten einfach machen und nicht fragen.

Antwort: Herr M. habe betont, dass er ja kooperieren wolle, aber von „ganz oben“ daran gehindert werde. Die Frage sei, ob es sich lohnt, sich mit der ganzen Hausverwaltung anzulegen.

Coco (Anglistik): Wir kennen das von der Anglistik. Wir haben auch immer mehr Probleme, mit unseren Glühwein/Kaffee/Kuchen-Ständen. Mit Verweis auf das Institut ginge es meistens. Aber das ist natürlich auch keine Lösung.

Markus Frank (Mittelbau): Er wolle nachfragen, wie das beim Mittelbau aussieht. Er würde das im Konvent der wissenschaftlichen Mitarbeiter als Thema anbringen.

Ved (Komparatistik): Wie ist das mit dem Gesundheitszeugnis? Das Argument mit dem Müll sei natürlich lächerlich, aber Gesundheitsvorschriften müssten natürlich eingehalten werden.

Antwort: Herr M. habe argumentiert, „sie dürften diese Lebensmittel nicht mal haben“. Die FS musste

daraufhin alle Vorräte vernichten.

Philine (Grundschulpädagogik): Es kann doch nicht die Frage sein, wie wir das an der Hausverwaltung vorbeischleusen. Entweder alle dürfen solche Veranstaltungen machen oder keiner (Verweis auf die Empfänge der Uni im Lichthof). Wir müssen uns definitiv wehren. Vorlage eines Gesundheitszeugnisses hängt von der Art der Veranstaltung ab.

Mihi (Soziologie): Sie hätten schon länger Probleme, wie etwa mit dem Zwang einen zusätzlichen Security-Beauftragten für die Weihnachtsfeier der FS im Institut in der Konradstraße aus eigener Tasche zu stellen. Antwort: Die Waffeln seien eigentlich gar nicht beantragt gewesen. Vor allem seine Androhung, die Veranstaltung nie wieder machen zu dürfen, sei einschüchternd gewesen.

Flo (Gefü): Herr M. sei nicht so wichtig in der Verwaltung. Wenn in Zukunft so etwas passiert, bitte einfach sofort bei der Gefü melden, dann kann sicherlich noch was getan werden.

5.5 Umweltreferat

Bericht von den öko-sozialen Hochschultagen. Die Tage seien inhaltlich sehr gut gewesen (Live-Schaltung nach Paris; Gespräch mit der Chefin der deutschen Delegation, Diskussion im Stadtrat, u.Ä.), aber leider waren die Besucherzahlen nicht so hoch, wie erwünscht gewesen. Vor allem die Filmvorführungen seien gut besucht gewesen.

Am 29.11. hat außerdem der Global Climate March stattgefunden und die StuVe sei durch das Umweltreferat gut repräsentiert gewesen.

5.6 Senat

In der nächsten Woche sei wieder Senat und hiermit die bitte an alle betroffenen FS, rechtzeitig Rückmeldung über anstehende Berufungen und Satzungsänderungen zu geben.

5.7 Referat für Studium

Das Referat bietet am 17.12. um 10h in der StuVe einen Workshop zum Thema Akkreditierung an. Magret wird als Expertin auftreten.

Philine (Grundschulpädagogik): Warum wurde Grundschulpädagogik genannt? Ich dachte, Lehramt ist nicht dabei?

Antwort: Ja, aber PIRR ist betroffen.

5.8 Volkskunde/Europäische Ethnologie

Das Raumproblem in der Oettingenstraße, das schon beim letzten Konvent angesprochen wurde, wurde in der Zwischenzeit auch im Fakultätsrat besprochen. Es sollten in Zukunft möglichst viele Kanäle genutzt werden, um so etwas zu verhindern. Außerdem soll das Thema ja bei der kommenden Arbeitssitzung diskutiert werden.

5.9 Referat für Lehramt

Die Petition gegen die Zulassungsbeschränkung ist ja nun schon seit einer Weile online. Nach anfänglich vielen Unterschriften, stagniert die Zahl gerade ein wenig, daher bitte noch mehr Werbung machen. Außerdem wurden Zettel/Plakate per Hauspost verschickt, also bitte fleißig aufhängen. Vorne gibt es noch mehr zum Mitnehmen. Bitte die ausgefüllten Listen unbedingt noch dieses Jahr (vor den Weihnachtsferien) zurückbringen, also entweder persönlich bei Frau Ungermann, im Konvent oder per Hauspost. Anschließend noch Dank an Flo, für seine Unterstützung bei der Werbung der anderen bayerischen Hochschulen. Außerdem immer noch enge und gute Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft.

Chris (VK/EE): Habt ihr noch Zettel?

Antwort: Ja, und bitte nicht gebrauchte Zettel wieder zurückbringen.

Psychologie geht

TOP 6 Anträge

6.1 A2 (vorgezogen) Bewerbung Markus Gasteier als stellv. HoPo-Referent

Die Bewerbung liegt schriftlich vor.

Liebe Mitglieder des Konvents,

mein Name ist Markus Gasteier, 45 Jahre alt und seit Studienbeginn (Zweitstudium) in der Fachschaft Philosophie, sowie im Konvent aktiv. Auch in meinem ersten Studium, habe ich mich für die Belange der Studierenden eingesetzt, war auf verschiedenen Ebenen in der Hochschularbeit aktiv (sowohl Fachschafts gebunden, als auch Fachschafts übergreifend), und bin somit obgleich Erstsemester kein völliger Neuling in der Hochschularbeit.

Ich bin weder Mitglied einer politischen Partei, noch eines politisch motivierten Vereins, und unterstütze qua persönlicher Überzeugung das gesellschaftspolitische Engagement von: Amnesty Int. Deutschland, Transparency Int. Deutschland, World Vision Deutschland.

*An unserer Hochschule möchte ich konkret, Viktoria Szabo unterstützen, und dabei in ihrem Referat für Hochschulpolitik tatkräftig mit anpacken, daher freue ich mich sehr, dass sie mich als Stellvertreter*in in ihrem Referat vorgeschlagen hat. Ich bewerbe mich hiermit offiziell um das Amt des stellv. Referenten für Hochschulpolitik, und würde mich sehr darüber freuen, wenn ihr mir bei der anstehenden Wahl hierfür euer Vertrauen ausspricht.*

Für eure Fragen stehe ich sehr gern zur Verfügung, m.gasteier@campus.lmu.de.

Vielen Dank und beste Grüße

Anschließen bewirbt Markus noch die Weihnachtsveranstaltung der Behindertenstelle und bitte darum den Veranstaltungshinweis auch an Studierenden mit Behinderung im Studiengang weiterzuleiten, da im Moment viele Studierende noch nicht im Newsletter-Verteiler erfasst seien. Die Dunkelziffer an der LMU betrage etwa 2-300.

Abstimmung:

dagegen: 41, 26

enthalten: 24

Damit ist Markus Gasteier gewählt.

6.2 A1* HSG „Aufklärung Organspende“

Der Antrag liegt schriftlich vor. Und wurde bereits am Konvent vom 18.11. vertagt.

Antragsteller: Studenteninitiative „Aufklärung Organspende“

Der Konvent möge beschließen, dass die Studenteninitiative „Aufklärung Organspende“ Hochschulgruppe wird.

Unser Ziel ist es, sachliche und umfassende Aufklärung zum Thema Organspende, Hirntod und Vergabesystem zu liefern. Dabei möchten wir keine „Werbung“ für Organspende betreiben, sondern lediglich die notwendige faktische Grundlage liefern, damit jeder eine mündige Entscheidung treffen kann. Zu diesem Zweck besuchen wir Schulklassen und organisieren Vorträge für Studenten aller Fachrichtungen.

Weitere Informationen sind hier zu finden: <http://www.aufklaerungorganspende.de/muumlnchen.html>

Auf Wunsch des Konvents erfolgt eine weitere Vorstellung durch uns am 18.11. auf der Sitzung des Konvents.

Freundliche Grüße,

Lena A. Machetanz

Da leider erneut niemand da sein kann, übernimmt Selim von der Medizin die Vorstellung. Die Gruppe sei eigentlich ein AK in der FS Medizin und wolle sich durch den Status als akk. Hochschulgruppe insgesamt besser vernetzen. Zielgruppe seien vor allem Schülerinnen und Schüler, Berufsschüler_innen und Studierende.

Abstimmung:

enthalten: 10, 29

Damit ist der Antrag angenommen.

6.3 A3 Bürgerbegehren „KohleSTOPP“

Der Antrag liegt schriftlich vor.

Antragstellend: Umweltreferat

Antragstext:

Die Studierendenvertretung der Ludwig-Maximilians-Universität beschließt, sich im Bürgerbegehren zum Ausstieg aus der Kohleverbrennung in München bis 2022 mit der rechtlich geprüften und auf der Auftakt-Pressekonferenz vom 27.11.2015 offiziell vorgestellten Frage: „Sind Sie dafür, dass der Block 2 (Steinkohlekraftwerk) des Heizkraftwerks Nord bis spätestens 31.12.2022 stillgelegt wird?“

I) über das Umweltreferat inhaltlich einzubringen.

II) mit Logo und Namen als Unterstützerin des Bürgerbegehrens auftretend zu beteiligen und dazu unter anderem in der Studierendenschaft Unterschriften für das Bürgerbegehren zu sammeln.

Antragsbegründung:

Im Block 2 des Heizkraftwerks (HKW) München Nord werden jährlich rund 800.000 Tonnen Steinkohle zur Erzeugung von Strom und Fernwärme verbrannt (s.

<https://www.swm.de/privatkunden/unternehmen/energieerzeugung/erzeugungsanlagen/heizkraftwerke.html>). Das entspricht einem durchschnittlichen Bedarf von 25kg Steinkohle pro Sekunde. Somit ist Block 2 des HKW München Nord für 17% der gesamten Münchner CO₂-Emissionen verantwortlich, dieser Anteil liegt noch über dem des motorisierten Individualverkehrs an der Treibhausgasbelastung in München. Die bisherige Energieversorgung Münchens setzt sich zu 98% aus fossilen und atomaren Energieträgern zusammen. Die Werbekampagnen der SWM behaupten zwar einen besonders hohen Anteil erneuerbarer Energien, dieser generiert sich aber v. a. durch Beteiligungen an Offshore-Windparks in der Nordsee, Onshore-Windparks in z. B. Frankreich oder Schweden oder eines Solarthermie-Großkraftwerks in Spanien (s.

<https://www.swm.de/privatkunden/unternehmen/engagement/umwelt/ausbauoffensive-erneuerbare-energien>). Für den Münchner Energiemix sind diese Anlagen allerdings nicht ausschlaggebend, da Strom vor allem dort verbraucht wird, wo er produziert wird. SWM und Öko-Institut haben zum Ausstieg aus der Kohleverbrennung im HKW München Nord 2 eine Studie erstellt (s.

<https://www.swm.de/privatkunden/unternehmen/energieerzeugung/erzeugungsanlagen/heizkraftwerke/hkw-nord-kohleverbrennung>). Diese Studie sieht im Worst-Case-Szenario und einem Ausstieg 2025 einen entgangenen Gewinn von 600 Mio. €. Sie weist allerdings in ihrer Ausführung mehrfach Fehler auf. So geht die Studie von einem damals noch nicht durch den Stadtrat beschlossenen Abschalten des HKWs in 2035 aus. Also fünf Jahre später als der damalige Plan der SWM bei der Erstellung des Gutachtens. Allein durch den verlängerten Betrieb um fünf weitere Jahre berechnet die Studie einen Gewinn von 150 Mio. €. Der profitable Betrieb des HKW München Nord ergibt sich daraus, dass das HKW bereits abgeschrieben ist. Zudem nimmt die Studie einen stabilen Kohlepreis bis 2035 an, hierdurch entsteht eine zusätzliche Gewinnprognose von ca. 150-200 Mio. €. Des Weiteren wird eine stabile Bepreisung von Emissionszertifikaten angenommen, obwohl die EU-Kommission bereits jetzt eine massive Verteuerung dieser Zertifikate ab 2020 angekündigt hat, indem sie große Mengen an Zertifikaten vom Markt nimmt. Auch die Entwicklung der Strompreise wird in der Studie als stabil angenommen. Da es sich bei Erneuerbaren Energien aber um Investitionsprojekte handelt (d.h. es muss einmalig eine große Summe für die Anschaffung aufgewandt werden, danach ist dies für den Betrieb der Anlage nicht mehr nötig) ist es aber wahrscheinlich, dass in naher Zukunft Strom aus Erneuerbaren Energiequellen wesentlich günstiger sein wird als Strom aus fossilen Energieträgern. Außerdem ist ein Preisdruck durch eine sinkende Nachfrage an Strom und Wärme aus fossilen Energieträgern in Zukunft nicht auszuschließen. Die weitere Investition in Block 2 des HKW München Nord stellt somit ein großes finanzielles Risiko für die Stadt München dar.

Es kommt der umweltzerstörende Abbau der Steinkohle unter teils menschenrechtsverachtenden Bedingungen hinzu, dessen „Aufwägung“ ohnehin nicht im Kohlepreis enthalten ist (oder sein könnte).

Bisher investiert die Stadt München knapp 30 Mio. € jährlich hauptsächlich in sehr kleine und aufwendige Detailprojekte (s. z. B. <http://www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Gesundheit-und->

[Umwelt/Klimaschutz und Energie/Klimaschutzstrategie/IHKM.html](https://www.muenchen.de/rathaus/dms/Home/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Gesundheit-und-Umwelt/Dokumente/Klimaschutz_und_Energie/Klimaschutzstrategie/ihkm_deutsch.pdf), https://www.muenchen.de/rathaus/dms/Home/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Gesundheit-und-Umwelt/Dokumente/Klimaschutz_und_Energie/Klimaschutzstrategie/ihkm_deutsch.pdf und http://www.ris-muenchen.de/RII/RII/ris_vorlagen_dokumente.jsp?risid=3464268). Hiermit gelingt der Stadt München eine Reduktion der Treibhausgasemissionen um ca. 0,5% pro Jahr. Um so die angestrebte Reduktion der Treibhausgasemissionen um 50% im Vgl. zu 1990 zu erreichen bedarf es beim jetzigen Stand einer Ersparnis von 34% noch einer Ersparnis von 16%. Bei gleichbleibenden Investitionen und daraus resultierendem Erfolg muss die Stadt München noch 32 mal 30 Mio. € investieren, macht also einen Investitionsbetrag von mindestens 960 Mio. €. Das ist mehr Geld als das Worst-Case-Szenario für den Ausstieg aus der Kohleverbrennung im Jahr 2025 vorsieht und hinzu kommt noch, dass das Ziel so nicht bis zum gesetzten Jahr 2030 erreicht werden kann.

Natürlich lässt sich ein Kohlekraftwerk nicht über Nacht abschalten. Daher wird das Jahr 2022 für den Ausstieg vorgesehen. Bis dahin sind die nötigen Maßnahmen zum Ausstieg aus der Kohleverbrennung umsetzbar. Hierzu muss sowohl die Strom- als auch die Fernwärmeversorgung, die derzeit durch das HKW München Nord 2 erbracht wird, auf anderen Wegen erzeugt werden. Bis 2040 planen die SWM den vollständigen Umstieg auf Geothermie in der Fernwärmeerzeugung. Dieses Ziel lässt sich laut SWM schon bis 2030 erreichen. Beide Ziele sind wenig ehrgeizig und reichen nicht aus, um die 2°-Grenze einzuhalten und unserer Verantwortung gerecht zu werden. Bereits 3 Geothermie-Anlagen sind im Raum München in Betrieb, weitere 6 Anlagen sind in Planung. Bis März 2016 finden Seismikmessungen im Süden Münchens statt, um eine 3D-Karte des Münchner Untergrunds zu erstellen und Standpunkte für die restlichen benötigten Geothermie-Anlagen zu finden (<https://www.swm.de/privatkunden/unternehmen/energieerzeugung/erzeugungsanlagen/geothermie/seismik-messungen.html>). Ca. 15/16 Geothermie-Anlagen würden zur 100%igen Versorgung Münchens mit Fernwärme aus Geothermie Münchens benötigt werden. (Zur Geothermie bei den SWM: <https://www.swm.de/privatkunden/unternehmen/energieerzeugung/erzeugungsanlagen/geothermie> und <https://www.swm.de/privatkunden/unternehmen/engagement/umwelt/vision-fernwaerme>). Dieser Prozess ließe sich deutlich beschleunigen, zusätzliche Kosten entstünden hierdurch nicht, da die Investitionen in diesem Bereich ohnehin vorgesehen sind. Es müsste nur früher investiert werden als bisher. Zur Überbrückung bis die Fernwärmeversorgung Münchens allein aus Geothermie gespeist wird, eignen sich sowohl das HKW München Süd (Gaskraftwerk), das zurzeit zu Gunsten des HKW München Nord 2 nicht voll ausgelastet ist, als auch die Blöcke 1 und 3 des HKW München Nord (Müllverbrennungsanlage). Block 2 des HKW München Nord bietet außerdem Kapazitäten zur Verbrennung von Klärschlamm, eine Umstellung würde zusätzlichen Spielraum schaffen. Ein Großteil der aktuell vom HKW München Nord 2 erzeugten Wärmeleistung von 900 MW wird in den warmen Sommermonaten in die Isar abgeleitet und nützt daher gar nicht der Fernwärmeversorgung Münchens. Die Geothermie-Anlagen wären wesentlich effizienter, zudem steht zu diesem Ableitungsverfahren noch ein kritisches Genehmigungsverfahren aus. Ein zusätzlicher Risikofaktor für die Stadt München.

Für die Stromerzeugung gilt ähnliches. Durch das Hochfahren des HKW München Süd könnte ein Großteil der durch das Ende der Kohleverbrennung im Block 2 des HKW München Nord wegfallenden Stromerzeugung aufgefangen werden, eine Umstellung von Block 2 auf die Verbrennung von Klärschlamm leistet ebenfalls einen Beitrag. Außerdem bleiben die Blöcke 1 und 3 des HKW München Nord vom Bürgerbegehren unberührt. In Deutschland besteht darüber hinaus ein Überschuss im Stromnetz, ein Wegfall des HKW München Nord 2 bliebe also ohne nennenswerte Folgen. Weitere Investitionen in erneuerbare Energien zur Stromerzeugung und Einsparmaßnahmen im Verbrauch sind natürlich ebenfalls wünschenswert und begünstigen den Ausstieg aus der Kohleverbrennung.

Aufgrund der Kohleverbrennung im HKW München Nord 2 ist es außerdem wahrscheinlich, dass die Stadt München in Zukunft und auch heute schon Lobbyarbeit für fossile Energien betreibt. Von Seiten des Klimaschutzes ist es nicht wünschenswert, dass sich die öffentliche Hand auf eine Seite mit den großen Energieerzeuger stellt und so die Energiewende zu blockieren und verhindern sucht. Ein Abschalten des HKW München Nord 2 ist auch aus ethisch-moralischen Gründen erstrebenswert. Man bedenke nur die massiven Problematiken, die in naher Zukunft entstehen und verstärkt werden, wenn die 2°-Grenze nicht eingehalten wird.

Alle relevanten Dateien zum Gutachten der SWM, zum Handel mit Emissionszertifikaten, zum Integrierten Handlungsprogramm Klimaschutz in München (IHKM), zu erneuerbaren Energien bei den SWM etc. sind beim Umweltreferat erfragbar und werden während der Konventssitzung in Druckform vorliegen.

Zu Beginn gibt es noch eine kurze Präsentation seitens des Koordinators des Bürgerbegehrens (BB), Michael Schabl.

Ein BB sei mehr als eine Petition, da es, wenn genügend Unterschriften (in München 3% der Wahlberechtigten) gesammelt werden können, dann u. U. zu einem Bürgerentscheid kommen kann.

Kevin (Umweltreferat): Habe hier noch Infomaterial mitgebracht. Frage: Was bedeutet Universität für mich? Es bedeutet Verwaltung, Lehre, Forschung und Transfer. Ich sehe Handlungsbedarf, wenn eine Diskrepanz zwischen Realität und Lehre entsteht und ich sehe da die StuVe in der Pflicht, diesen Brückenschlag zu leisten, auch wenn nicht alle unsere Studierende direkt davon betroffen sind.

Dominik (Mathe): wohnt quasi neben dem Kraftwerk in Ismaning und ist persönlich auch sicherlich dafür, dass das Kraftwerk abgeschaltet wird, aber er habe auf sachlicher Ebene Bauchschmerzen. Aufgrund einiger Recherchen, sei er sich immer noch nicht sicher, ob ein BB so sinnvoll sei. Außerdem habe die Stadtratsfraktion der Grünen, das ganze Unterfangen als unseriös bezeichnet. Dies stimme ihn nachdenklich. Es sei eine grundsätzliche Frage, ob man sich da einmischen solle. Wissenschaftlichen Diskurs zu diesem Thema anzustoßen, sei sicherlich wünschenswert, aber direkte Unterstützung des BB grenze dann doch an

Aktivismus.

Bedeutet es wirklich, kein politisches Mandat zu haben, dass wir machen können, was wir wollen? Eigentlich haben wir sogar ein sehr robustes Mandat, nämlich die Vertretung der Studierenden. Auch wenn einige Unis sich da mehr herausnehmen, denke er nicht, dass dies gut sei. Wenn man das macht, dann muss man den Anspruch haben, wirklich alle zu vertreten und das sei nun mal kaum möglich. Wir trauen es uns ja nicht mal bei einem Thema wie dem Semesterticket zu und haben deshalb sogar eine Urabstimmung gemacht. Durch diese Vorsicht hätten wir uns in der Vergangenheit einen gewissen Ruf erarbeitet und würden von außen und von der Uni ernst genommen. Es könnte passieren, dass das Einmischen in solche Themen wie dem BB auf lange Sicht dazu führen könnte, diesen Ruf wieder kaputt zu machen.

Antwort: Die Grünen entscheiden sich erst im nächsten Januar, ob sie das unterstützen wollen und sie fordern ohnehin eine schrittweise Abschaltung. Das dauert nur zwei Jahre länger und macht daher keinen inhaltlichen Unterschied. Außerdem haben wir auch bei Studiumsthemen oft Kontroversen und da haben wir nicht immer diesen Anspruch. Er (Kevin) sei auch schon nach seiner Meinung gefragt worden und er habe schon den Eindruck, dass seine Arbeit glaubwürdig sei. Außerdem sei vorauseilender Gehorsam gegenüber der Staatsregierung abzulehnen und wir sollten uns doch einfach an die Leute halten, die uns/ der StuVe ohnehin wohlgesonnen seien. Die StuVe sei außerdem noch nicht immer so unpolitisch gewesen, sondern erst seit einiger Zeit.

Max Rank (BWL): Eigentlich könne man sich diese Diskussion sparen, da wir als Organ der Uni zur Neutralität verpflichtend sind. Vor allem müssen wir uns deshalb von Parteien fernhalten. Das hochschulpolitische Mandat haben wir uns selbst gegeben und unsere Kernaufgabe ist damit die Repräsentation der Studierenden und nicht die der Bürger_innen von München. Es sei also gar nicht unser Auftrag, uns für so etwas einzusetzen, dies sei die Aufgabe der politischen Vereine. Persönlich könne jeder natürlich gerne unterschreiben und das BB unterstützen, aber das gehe nun mal nicht als Institution.

Antwort: Allgemeinpolitische Beteiligung habe in der Vergangenheit aber durchaus etwas erreichen können, wie zum Beispiel im Fall der Studiengebühren. Das Umweltreferat könne sich natürlich neutral verhalten, aber dann ende das Engagement bei der Bestellung von Recycling-Papier. Das sei aber sicher nicht Aufgabe des Referats und das habe man bei den öko-sozialen Hochschultagen oder dem Global Climate March doch gesehen. Außerdem vor wem müssen man Angst haben und sollte doch etwas sein, könne man es doch immer noch ändern.

Philine (Grundschulpädagogik): Wir führen diese Diskussion jedes Mal, wenn kontroverse Themen auftauchen und dass wir uns das Mandat selbst gegeben haben, bedeutet nun mal das wir machen können, was wir wollen. Und wir haben dieses Jahr schon einige Sachen hier angenommen, die andernfalls dann nicht in Ordnung gewesen wären. Außerdem eröffnet ein Bündnis auch ganz neue Gesprächspartner und ist daher auch strategisch sinnvoll. Und was soll das Umweltreferat denn machen, wenn nicht Politik? Von daher unbedingt unterstützen.

Redeleitung: Bitte keine Beiträge zum Mandat, sondern nur noch sachlich zum Antrag.

Philine: Müssen aber darüber Reden!

Antwort: Ja, aber nicht heute.

Chris (VK/EE): Wir sollten nicht vergessen, dass wir hier für unser Fachschaften abstimmen. Das heißt aber auch, dass wir wenn Gruppen kommen, bei denen unsere Fachschaften nicht für Unterstützung sind, diese Gruppen dann nicht unterstützen. Außerdem ist immer die Frage, ob wir uns selbst ernst nehmen. Ich bekomme nicht mit, dass wir seit dem BB gegen die Studiengebühren und dem Bildungstreik nicht mehr sonderlich ernst genommen wurden.

Flo (Gefü): Es geht hier ja um zwei Teilanträge. Die inhaltliche Arbeit des Umweltreferats sei auf jeden Fall zu unterstützen und es ist unsere Aufgabe, die Studierenden zu informieren. Aber wir können ihrer Meinungsbildung nicht vorweg greifen, in dem wir das BB unterstützen. Es sei auch unfair, so zu tun, als würde hier aktuell in der StuVe nichts laufen, sondern die Arbeit geht gut voran und es beteiligen sich viele und auch viele Neue. Es ist im Moment halt einfach nicht so plakativ wie zum Beispiel das BB gegen die Studiengebühren. Außerdem sollten wir uns immer im Klaren darüber sein, was uns unser Name und unser Logo wert sind. Wenn wir es überall verwenden und die StuVe gleichzeitig immer sichtbarer wird, dann beeinflussen wir damit die Meinungsbildung der Studierenden schon massiv und es bleibt die Frage, in wie

weit wir dem vorweg greifen wollen.

Antwort: Die Diskussion ist bereits in den FS gewesen, das heißt wir greifen hier nicht unbedingt vor. Meinung zu beziehen kann auch helfen, Meinung zu bilden. Das vieles nicht öffentlich sichtbar ist, kann auch problematisch sein, weswegen es auch gut sein kann, sich an einem öffentlichen Thema zu beteiligen. Wenn man eine Theorie diskutiert, sollte man sie auch in die Tat umsetzen dürfen.

Medizin: GO-Antrag auf sofortige Abstimmung

Gegenrede (Geowissenschaften): Es sei noch nicht über den Antrag geredet worden und das müsse schon sein.

Abstimmung:

dafür: 7 FS

Damit ist der Antrag abgelehnt.

Moritz (Sonderpädagogik): Müsse man sich denn nicht manchmal Regeln und Vorschriften widersetzen? (siehe Waffelstand der Germanistik)

Kevin (auf Flo): Ich denke nicht, dass es eine Flut von allgemeinpolitischen Anträgen geben würde, sondern nur wenn Leute Lust haben, was zu machen und dann könne man sie das doch bitte auch tun lassen.

Markus (Philosophie): Es wurde noch zu wenig über den Inhalt des Antrags geredet. Frage an Geowissenschaften: Ist Geothermie (GT) nützlich?

Geowissenschaften: GT ist zwar im Stadtgebiet durchaus möglich, aber anders als im BB dargestellt, ist es nicht regenerativ! Wenn es gefördert wird, dauert es eine lange Zeit bis es sich aus der Erdkruste wieder an die Oberfläche durchgearbeitet hat; es ist schon regenerativer als Öl oder Gas, aber nicht in menschlichen Zeiträumen. Außerdem habe das BB nicht den Einblick in den Haushalt der SWM (Stadwerke München), dass es beurteilen könnte, ob sich das Weiterbetreiben der Steinkohlekraftwerks wirklich finanziell nicht mehr lohnt. Über den Klimawandel könnte man sicherlich noch Wochen diskutieren, aber es ist eigentlich schon klar, dass er eher weniger menschengemacht ist, als früher angenommen.

Antwort: Die SWM planen allerdings schon komplett auf GT umzusteigen, was bedeutet, dass es offenbar möglich ist. Es gibt auch moralische Gründe gegen den Weiterbetrieb des Kraftwerks, nicht nur finanzielle. Auf lange Sicht werden fossile Brennstoffe auch nicht mehr vermarktbar sein, und darauf sollten sich die Swm vorbereiten. Zum Thema Klimawandel: laut einem Bericht der UN-Umweltbehörde sind 99% der Wissenschaftler_innen seit Längerem der Ansicht, dass der Klimawandel menschengemacht ist.

Koordinator: GT kann zwar nicht regenerativ betrieben werden, aber wir wollen das eigentlich schon. Wir wollen vor allem generell eine regenerative Vorgehensweise bestärken. Dr. Paschla, der das Kraftwerk mit geplant hat, hat selbst den Antrag eingebracht und unterstützt die Abschaltung. Was wir tun können, sollten wir tun.

Domi (Mathe): Einige inhaltliche Argumente wurden nicht nicht genannt. Man könne die Finanzen nicht aus der Gleichung nehmen, da preisliche Veränderung im Strompreis/Heizkostenpreis sich vor allem auf sozial schwächere Bürger_innen und Studierende auswirken würde. Außerdem muss so ein Ausstieg vor allem auf Bundesebene gefördert werden.

Wir sind natürlich politisch, sonst könnten wir ja auch Projekte wie das Semesterticket, Wohnraum oder die Lehramts-Petition nicht glaubwürdig vertreten, aber man könne nun mal nicht erwarten, dass jedes Jahr so etwas Großes wird die Studiengebühren kommt. Es helfe als nichts, jetzt den Kopf in den Sand zu stecken, damit erreiche man einfach deutlich weniger.

Wir können nicht alle Studierenden immer und überall vertreten und das heißt, dass wir uns auf die Themen zurückziehen müssen, bei denen wir es glaubhaft können. Es kommen so oder so kontroverse Themen und Entscheidungen auf, aber es ist nicht immer nötig.

Man kann sicherlich viele schöne Sachen im Umweltreferat machen und vor allem die wissenschaftliche Arbeit ist wichtig und das ist Teil unserer Aufgabe. Aber politischer Aktivismus kann hier nicht stattfinden. Wenn du (Kevin) das machen möchtest, dann bitte nicht hier.

Antwort: Die Stadt käme es ohnehin günstiger jetzt umzusteigen. Inhaltlich sei da von Rederatsseite auch schon einiges geplant, aber man könne sich nicht in seinen Elfenbeinturm zurückziehen, sondern man müsse da den Brückenschlag leisten.

Koordinator: Was die Kosten angehe, sei es problematisch, da die Stadt nicht einfacher umstellen könne,

sobald sie Verluste macht. Außerdem dürfe man den Studierenden ruhig zugestehen, hier die Kompetenz zum Mitdiskutieren zu haben.

Chris (VK/EE): Wenn man argumentiert, dass es die SWM am besten wissen, dann müsste man auch den MVV machen lassen. Allerdings geht es hier nur um dieses Thema und nicht was grundsätzlich unsere Aufgabe ist.

Joel (Bioinformatik): Es geht hier ja um ein BB und das kann dann zu einem Bürgerentscheid führen. Und wir sollten nicht hier schon verhindern, dass es eins gibt. Allerdings muss neutral informiert werden und beide Seiten gehört werden.

Antwort: Infoveranstaltungen, auf denen beide Seiten gehört werden, sind notwendig, da alles andere unfair wäre.

Markus (Philosophie): Vielen Dank an Kevin für sein Engagement und es ist seine Aufgabe, sich für seine Projekte einzusetzen. Was die Sachebene angeht. Könnte er das nur schwer beurteilen, da es einfach für ihn als Laien zu viele Unwägbarkeiten gäbe. Allerdings seien sozial Schwächere immer härter betroffen

Geowissenschaften: Vergleich mit Semesterticket schief, da sich das BB Sorgen um den Profut des Unternehmens macht und wir beim Semesterticket einfach nur Vergünstigungen wollen. Das BB weiß, dass GT nicht regenerativ ist, will es aber trotzdem? Das ergäbe keinen Sinn. Und die Rechnung ginge nicht auf, da auch auf natürlichem Wege, Energie verloren ginge.

Koordinator: Gut, das wir darüber reden und das sollten wir auch in Zukunft machen. Gt sei insofern regenerativ, da es nicht mehr Wärme entziehe als nötig und so die Temperatur insgesamt gleich bleibe. Das BB richte sich aber nur gegen das Steinkohlekraftwerk und das CO₂-Problem, das damit verbunden ist.

Kevin: Es geht auch um den Profit des Unternehmens, da alle andere Themen ja hier offenbar nicht wirken. Investitionsgeschäft bedeute auch, dass man keine Reparaturmaßnahmen zum Verbrennen fossiler Energieerzeuger mehr bezahlen müsse, solange das sich noch lohnt.

Koordinator: Bei der letzten Diskussion im Stadtrat hieß es, dass das Ticket sicherlich verlängert wird. Das war eine große Finanzierungsmaßnahme und es hat sich gelohnt. Außerdem haben die SWM nicht immer den Weitblick, da sie sich zum Beispiel bei den Rückbaukosten für das Atomkraftwerk Isar II stark verkalkuliert haben und die Stadt eine finanzielle Einlage machen musste.

Domi (Mathe): GO-Antrag auf Schließung der Rednerliste. Es gibt keine Gegenrede, damit ist der Antrag angenommen.

Georg (Chemie): Man kann nicht den Haushalt der Stadt München gegen die Gesundheit des Planten abwägen. Von daher ja für Teilantrag 1 und nein für Teilantrag 2. Den kann ja jeder persönlich unterstützen, der das möchte.

Flo (Gefü): Erläuterung zum Semesterticket. In der Stadtratssitzung wurde nur gesagt, dass es für das Sommersemester 2016 verlängert wurde, sonst ist weiterhin alles offen.

Abstimmung:

i) gegen: 47

enthalten: 4, 14

Damit ist der Antrag angenommen.

BWL: GO-Antrag auf namentliche Abstimmung

ii) siehe Stimmzähler

Der Antrag wurde abgelehnt.

Das Umweltreferat möchte daraufhin einen Initiativ-Antrag stellen, der mit Hinweis auf die GO vom Vorsitz abgelehnt wird. Initiativ-Anträge können nur bis zur Festlegung der Tagesordnung gestellt werden.

Koordinator des BB: Danke für eure Zeit, und wer will, kann sich gerne Listen mitnehmen, die liegen vorne.

TOP 7 W.A.S

Mihi (Soziologie): Am 10.12. findet ab 16h in der Kornradstraße 6 die Weihnachtsfeier der Soziologie statt.

Kevin (Umweltreferat): Wer noch Infomaterial zum BB möchte oder eine Frage hat, gerne Bescheid geben oder in die Sprechstunde kommen.

Chris (Gleichstellungsreferat): Das Referat wird an einer Fortbildung für Lehrende teilnehmen zum Thema „unaware Verhalten“. Bei Beispielen dafür bitte Email an gleichstellung@stuve.uni-muenchen.de .

Flo (in Auftrag) Einladung der FS Psychologie: morgen 18h s.t. Vortrag „Warum die Theologie die Psychologie braucht“.

Lorenz (Biologie): 1. Unseren Studiengangskordinatoren soll das Budget gekürzt werden, obwohl sie jetzt schon überfordert sind und eigentlich mehr brauchen könnten. Was soll man machen?

Mihi: Schreibt mal die Deutsche Gesellschaft für bla an.

Flo: Wir wurde das bisher finanziert?

Antwort: Bisher vom Departement.

2. Es herrscht bei uns in der FS eine relativ toxische Atmosphäre aufgrund von einigen Mitglieder. Kann man die ausschließen?

Mihi: Redet zunächst mit der Person oder meldet euch beim Fachschaften- oder Gleichstellungsreferat.

Domi: Gewählte Vertreter_innen kann man leider nicht ausschließen, aber Gäste schon.

Joachim (kath. Theologie): Einladung: Überraschungsspaziergang durch den Engl. Garten, 11.12., 19h „Adventsglühén“

Arne schließt den Konvent um 20.58h.